

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 02.07.1770-31.12.1770

November 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485869

habet, wir sind aber so unheimlich geborgen
 wir ihn, wir haben aber den inneren Gott
 im Lichte und Wortsand getreu, denn er hat
 uns selbst gegeben, so nicht ist er auch
 mehr. p. t. endlich ward auch sein Bild
 durch die Tücher seiner Worte der Welt Gottes
 so zu ihm verbunden, und so ist es, das
 Zeugnis seiner Grundsatz nicht zu unterbre-
 chen, so wird doch unsern und nicht so groß
 unsern unendlichen Gatte, die wir den
 einen ja auch haben.

133.

1/11

204712

Wirkung.

Die Wirkung in diesen Monat ist es
 hat ungenügend, wegen der außer-
 ordentlichen Hitze, die zum öfteren gegeben,
 und der ungenügenden Menge der gefallenen,
 so daß auf einige Tage, nach gelitten.
 hat, in dem die Hitze auf der Erde auf
 nicht so reichlich geworden.

November.

Den 2^{ten} Nov. Nachdem eine Pazifische Wirkung
 Familie aus dem Norden bestanden, so
 bei uns angekommen, zu unserer Kirche zu
 kommen, und einige aus der Familie mit
 Vorwissen aus der Familie aus,
 so glücklich geworden, so gewiß und die Wichtigkeit
 dieser Veränderung hervorgehoben, so auf
 eine sehr schöne Weise mit uns zu

Navroth bezeugt hatten, und zu dem wir
 daß sie eben denselben Abend in das
 Hof und hiesiges Hof zu dem Tag hatten,
 indem sie sich von den katholischen Pater
 mit dem sie einige Differenzen hatten
 und auf von einigen andern ihren Rivalen
 überreden lassen, zu ihren vorigen Töden.
 Dienst nachzugehen. Vorherum dieser zu gewiss,
 und aber zur Warnung dienen.
 . Der Herr: wachte immer aus mit
 dem Christen in der Affäre zu, sein Töden
 Trist und ungerade frust alle bis zu gewiss,
 zu schaffen. Davorüber kamen stiefen Ma.
 Kamedaner gegen, davon immer insonder.
 Zeit gegen den Punkt, daß der Herr
 Josef zur Tilgung unserer Töden Töden
 und Töden müssen, gar festlich wachte,
 und sagte: daß sie überhaupt alle Gesandten
 hier ihm hatten, daß wir aber besagten,
 so habe für uns Töden müssen, so ihnen
 Töden zu werden. Man bezeugte ihnen
 daß der Herr selbst von seiner Töden
 gegen, und immer das erweisen, nicht
 folig werden könnte. So blieb aber bis
 seiner Töden, zum. Man gab ihm das
 gedruckte Töden gegen die Kamedaner,
 und wachte so den in Arabischen Töden
 abgedruckten Töden. 1. Töden an 2.

Christe du gott und du mitler zwichen
 Gott und der menschen. 2. Joh. 1. In dem
 Parier dorf Hschiladi besuchte man
 insonderheit unser gesegneten wand vöge
 und Wobstweib Schattal, welche vor
 ein ganzes Tag das Christ. Abendmahl von
 dem Land. Prediger Ambros. genoss. Ist von
 dem, und unendliche Götter die gottreich
 Predigt über Joh. 11. v. 47-7. von der Königin
 gisela: weil man in der Welt die Worte
 einfließen liess: der Herr Jesus weißte
 ihn ihrer Dämonen, die sie bei der Besorgung der
 Geister immer list und anstößig brachen.
 gnädig, ungehorsam, sagte sie: ob Götter
 sei, solesse Dämonen in der Welt groß. Allbringer
 ist wohl ein Linderer unserer Zünder.
 Nicht bei ihm, das sie solig sterben werden.
 Vor Gott beichte sie!

Zugesand an
 die Frau v. Gräber.

Am 17. Nov: besuchte einen aus und
 ein ganzes Christliche Familien in Sengäthen
 Karli, unter welche einen die Gisthor
 das Königin gisela ziemlich vollständig
 von der Gräber, 2. Götterkammer, und Götter
 bei konnte. Nachdem man zu der Gräber
 stund gelangte, sprach man sich zu der
 Gräber, einen von ihren Götter, die man
 insonderheit auf über die Kinder Götter
 auf sie sprach: ob denn die auf Gräber

[illegible]

Paracetiffr. ^{mit einzuweisen.}
Hande. ^{den 8. Nov. 18. der Paracetiffr.}
 wurde erklärt und applicirt einer
 aus den Kindern und gegenwärtigen
 gegenwärtigen wohnen. Gegenwärtig.

gehört, dass er auch die Bibel las, und
auf seine Verdienste sagen las, dabey aber
die Freundschaft großer Menschen hatte, &
als mit der schauhe trauet ist, ist er
gerade gestorben, so die Befehle gab
alles zu, und sagte zu ihm, Gott wolle
ihm seine Verdienste schenken, und
zu kommen; man wolle in dies mit vielen
Menschen.

139.

d. 14. Nov. Sagen mir aus uns in Porci-
an auf östliche Gasse eine Gasse in
einer Straße, schenke und schenke an. Man
sagte ihm ⁱⁿ unter ihm göttliche Pfand-
Wort, dass nunmehr mit Besten nicht
gut sei, und bezogte ihm, dass das oben
so große Ende sei, als wenn sie einen Götze
ausbeten. Die Leute nicht werden, sondern
auf da man ihm wider von ihm und
den Herrn Jesu eine Rede sagte. Zuletzt gab
man ihm ein Einfließen. Als man ein paar
Stunde von ihm weggekommen, sprach einer
ein Kind an, und sagte; gab mir auf ein
Einfließen. So mühte ich ihm Gespräch zu,
gesprochen haben. Man gab es ihm mit einem
Lutchen ~~Einfließen~~ zum Gebet. In der
Lutirer-Dorf Dewanur ward einem

Haupten finden ihr Willen Gottes von ihm
Anlichkeit in Jesu auszusprechen. Die hiesigen
nimm ihr Wortes äußerlich billigen, gesche.
Sinn Königsan Manchen nicht man zu. soll
ihm nun alles nachgeblieben, was die mehr-
malen gesagt worden? Es ging davon,
sagte: es ist gut, gesche! In dem Parreier
Dorf Dewanur widersetzte man sich mit
wenig Geistern selbst die Putzungs Freiheit von
der Verfülltheit. In dem Suttirer-
Dorf Itschiladi sagte man vor einem
Christen Götze einen Haupten finden
sich vom Gnidutsum los und in der Jesu
salig machen zu lassen. Noch traf man nach
dem Parreierischen Exkurs ein Haupten finden
an, die von einem Land von Majaburam ka-
men. Man erzählte ihnen, dass das ein Exkurs
das Kniffels sey, und dass in Jesu allein
Vergeltung und Heiligung von Tündern anzu-
nehmen. Die lieben Exkurs waren nunmehr
nachgekommen.

Eodem die andern aus uns besuchte in
dem Dorfsort und Vameienparreierisch fünf
Kranke: Unter diesen hatten sich 4 zum Heil.

am Sonntag angenommen. Sie fürbte
 am Sonntag selbst um acht von Epel^{ie}pfel.
 Ihre Schwester ihr Kinder Mütter, vorzu
 Gott seinen Engen gab. Sie sagte: ich vermutete
 den Tod, nun will ich alle Tage beten, Sie
 2^{te} lag am Lieben und ist 5 Monate schwanger.
 Sie sagte: das sie frucht frucht vorher schon
 nach worden können: sie forde aber zu
 Jesu gesendet. Man erwartete sie, und die
 im Ganzen waren, dann mußte sie fortzu-
 fahren, und betete nicht mehr. In 3^{te} Ganzen
 laborierte Mann und Frau am Lieben diese
 fälle vor. ^{in den} ~~Man~~ das Lieben so fastig ge-
 sagt, das sie das in den ihr letzten Tage
 Kind von 7 Monaten geboren. Sie ließ einen
 Bittensmann zu kommen und ihr und das Kind
 seinen Engen von Gott zu erbitten; man hat
 ab. Das Götter füllte Lutz vor den den
 Kinder die Hofstunde gewarnt, denn es ist
 sehr schwer. In Camien Parisscheri lag
 das gesüßte Parensejimmutter Wilde am Almoreine
 darinnen. Man sagte ihr ein Wort des Jamm.

und betete über sie. May verneh sie und werden
niemal Erkranken und Erkranken nie Absterben zu ihrem
Heil zugehen.

Eodem. Sie garmis, der Freund in Nagapadnam
siedete zwanzig Lagaden für die Armen. Das Heil
Iesu, der Heil und Heil!

Do. 19. Nov. traf mich aus und in dem
Parreier-Dorf Schiladi einige Erkranken vor
meiner Hütte an, unter welchen eine Mutter
sagte, daß sie aus und abwillen gestorn
nicht zur Kirche gekommen, weil ihr Kind
hier vor mir nach Nagapadnam man
sagte ihr, daß sie daselbst nie mal im Himmel
wirden zusammen kommen, wenn sie nach dem
Absterben Erkranken wie ein Kind werden & vor
meiner Gebet Hütte, sie war gar gescheit & trau-
ralt, wußte man nie Absterben, wie ich
sah. Iesu ein wunderlich aufstehend Gebet angestrichen
sagte, nach ihm kommt die Heilbringerin
Mari. & der so gar das das aufstehend und
aufgraben lassen, Iesu zugehen, und die
Caranischen Weiber Matth. 15. waren ein
ganzes Erkranken bei kommen. Unter
denn dieses Gebet sing ab die zu trauern.

Darffte man noch in einem andern Gütte
 ein alte Geistliche, und sagte ihr auf ein Wort
 von neuem. Gohat. weil der Feind so
^{sehr} begierig auszusetzen anfing, wolte man von
 dem Kogen zur Stadt ziehen, ward aber schon
 nach der Porreiarischen Lunden davon ab-
 gerufen, daher man in ein Auf- Land
 beginn führung in der Allee nicht weiter mußte,
 was ein ganzes Land zwischen war.
 Als man von ihnen gegen einen andern
 ein unglückliches Gefecht ward überhört, fing
 man dabei an, ihnen zuzuhören in dem
 die Geistliche schon im voraus vorhergesehen,
 und sie zu bitten sich zu setzen und ihren
 * allen Glauben gegen zu stehen. Sie
 war wieder darauf ab, man sie fürchten
 sein in der Allee zu.

Eodem. Ein andrer ging in der Stadt fort, abgesehen
 von. In der Maffrischen Straße sah ein
 ganzes Muhammedaner und Juden von
 ein ganzes und Spielbau. Man trat sie,
 zu und bestrafte sie. Von ihnen sagten:
 wir wissen nicht, wie wir leben sollen.
 Man versuchte, sie sollten wir in ihrem Hof,

Gärten und Gärtnereien sehen, so wünscht sie
ganz zu sein, und. Lina soll sie ihre neuen
Kunst und Kunstfertigkeit erlernen. Die
Führung zum Hof, stillen, zum Hofsträß-
chen in der Gasse.

Suppen- und
Garten.

Ed. für andere besuchte einige Portug. Pri-
sten, und traf in einem Haus zwei Kinder,
einen Knaben, einen Mann, einen gottlosen
Laden vorfinden, und sie nachsahen ihren
nach zu sehen. Knaben zu sehen zu
sehen. In einem anderen Haus fand man
den Mann in voller Arbeit, in dem er die Bot-
tinge in einem Haus mit
geschicktem Köhling schickte. Nach dem er
den sein vorgegangen, und zwei Tage sich unter
den Holländern auf Colombo aufhalten, so ist
er nicht nur ein paar Monate verbleiben für
angewandten, und hat seinen Namen, alten und
Kunden haben, und seinen Hof haben. So
lange Zeit auf ihn, sehr viel gearbeitet, einen
besonderen Namen. So bekannt
daß er sich in dem Haus auf Ceylon aufhalten im-
merdar. So hat gegen Gott sehr gearbeitet.

gut sein und was sonst im Lichte zu bleiben
und auf diese Gottes Gnade und Gütigkeit selbst
zu vertrauen. In einem andern Hause lebte
man zwar ein Kinder ihre Gebete für sie,
die sie von ihrer Mutter, die jetzt Kinder-Mädchen
in ihrem Heu Gouverneur's Haus ist, geleitet,
und am meisten dem Vater, sie in der Kirche das
Gebet zu verrichten. Ein von Syllaga geleitet
und an der einen Seite und fast geleitet, aber
dabei fast schwachere Sprache können sollte man
vor, wie ihre liebliche Umstände ^{nimm} sehr gefährlich.

~~Wohl~~, - - - ihr Tod ^{ist} sehr nahe, als
sie willkürlich dächte, dass sie die kurze Zeit
ihre Tode zu verwirklichen mit allen Eile zu
verenden, insbesondere aber Gott um die Ver-
gebung ihrer Tode anzufragen sollte. Die bezeugen-
te, dass selbst aber jetzt ihren Haupt-Tode sehr.
Mit ihrem bösen Munde sollte man gerne
gesprächen haben, aber es sollte nicht sein.

Im 2^{ten} Nov: Wollte man sich mit ^{dem} Dreyhain
Pavler Geistern in Anandamangalam befragen,
soud aber einen Canal, den man passieren müßte,
von Ploay so fast angelaufen, dass man zu viel
bleiben müßte, dass man in ihm Lutterer-
Josef Eruckitar'scheri, und einen dazu gehörigen

14

204712

Parreier-Dorf gesunken und kranke Christen
besuchte und ihnen ein Wort von ihm Simeon,
denn auf suchte in ihm Begabungen. Bis
Kästlein gedacht ist, zu sprechen. In diesen Dörfern
kam bekam man auf Galgenstein mit seinen
Leuten und andern auf ein gewaltthames
Gewalt verstanden. Man wird sie auf
das, was sie schon verstanden, und auf
Gebot und frommen Unterricht bei uns und
kann Gebrauch solcher Mittel.

Im 23. Nov. sah man aus uns aus der
der Allee, dass sie einige Zeichen müssen zu
bestehen, mit einem gewissen Stück - Holz welches
sie erst 3 Wochen lang - Kämpfe gelangt und
war und war fortzurollen müssen; ob sie ge
lief und langweilig aus. Man meinte, ob man
zum Götzen Dienst bestimmt, und fragte, was
die antworteten; zum Galgen. Man sagte, was
man gedacht, und billigte ihn von ihnen ausge
hen zu sein. Als man aber etwas weiter
wider wollte, ward das Gewässer so groß, dass
man abbrechen musste. Dass unser Parreier
sich Bischof besuchte man auf der Pödlischen
Seite zum kranken Sittler - Christen und

2047:2

God den Vor
Lafarin
Sebattal

2. Post wurde viermal abgefahren bis zu
gegen Abend zu neuen Pöndten Grotte in Frankfurt
am.

woelpaleiam geworben, die Jungfrau, von welcher
 sie besuchte also erwartet: Ich sehe das meine
 Krankenstübchen überhand nimmt: Ich habe mich von
 Jugend auf in der Schule gezogen und viel Er-
 mahnungen gegeben, es wolle mich noch nie
 Mord der Tröstel von mich hören und das ich
 zu meinem Labale ein Gebet mit und über
 mich thun müßte. Als man sich auf den Weg
 als zu vordem aufging. Heute ist Donnerstag;
 und die Nacht dieses Tages tritt schon her-
 ein, da muß ich auch die Leidens Nacht meines
 Jesu gedulden. So sagte sie Auf! sagt das
 das noch ein mal. Man verheißt ab zu
 und ruft sie in die stille Trauer
 des Leidens Christi hinein zu setzen u. be-
 trachte mit ihr. Ich Mann sollte sie gefragt, ob
 sie nicht das stille Abendmal nehmen wolle; sie
 sollte sie geantwortet: Es ist das eine gar weis-
 ge Sache, woran Tod und Leben hängt, darauf muß
 ich mich noch besser zu bereiten: Heute früh sagte
 sie den Gefühlen ^{an} woelpaleiam hinein u. ließ sie
 das stille Abendmal bitten und dabei sagen weil
 ich Krankenstübchen unwilliggenommen hatte,
 wolle sie es gerne nehmen, so sie durch die
 Versuchungen in ihrem Aushalt gestützt werden.

14
204712

Man ging ihn bald zu ihm hin und fand sie sehr
schwer. Die Antike sprach in der Brust und Zinne,
die auffallend und dabei zuversichtlich. Man sollte
ihm darauf die 2. Formel verlesen in dem Morgen
Evangelio Matth. 9. vorkommen zur Veranlassung
zur neuen Glaubens Kraft u. Glaubens "Trost" von
absolviren sie und wußte ihm das sehr. Abends
verles sie mit besonderer Ausdruck und pfleg. Ein Geist
wird nicht der selbst, dem wurde vorausgesetzt, daß
einigen Arzt Joseph glaubig zu werden u. so in sei-
nem Namen der Kranken Medizin zu geben.

Eodem Tage ein Geist aus Anandamangalam, Inoffizien
der über Jahr und Tag abwechselnd, bald sehr tödtlich
krank, bald etwas erträglicher gemacht, sagte, er
wäre unheilbar krank, keine andere Linderung
sehen, u. möchte ~~gerne~~ nur Sterben. Einmal
ging in der Mittagsstunde zu ihm u. nach
wagte das seine Mediziner ein paar etwas lang
Krankheits Symptome Geistern mit viel mehr Verles
auf der Brust, Channaprasadam war, um viel
übertragen zu lassen. Die Kranken erwiderte
man an das erste Gebot u. applicirte es ihm
als ein Katan, Rosa und feiligen Geist zu ihm
gesprochen, und sagte ihm die Geist-Formel
war, und erwiderte ihm, sollte fleißig zu Ge-
müth zu haben. Er sagte, ich habe mich bis jetzt

mit den 5 Thülen des Catasibmo immer
im Gemüth beifälligst. Man mußte auf jeder
Seite, weil man 2 Stühle Afame von Agam
im Dorfe aufstellen mußte. Hier wird man auf
nimmtraute Gristie ein Wort der Zusammenkunft
zu: sie gab Hoffnung, wenn ich Gott anflehe,
ich werde sie wiedersehen. Man fing an zu sprechen.

Am 20^{ten} Nov. umbrachte mich aus mir in dem
Pottieren Dorf Achiladi vor neun Christlichen Leuten
die Gasten ~~gegenwärtig~~ lieblich Gastliche von Aufre-
windung seiner Tröstlichkeit und Gesinnung
das blutflüssige, Benibab, welche auf in der Gasse
vor mir ein wüthendes Hausgebet, in dem ich
gehe. Hier bin ich Wort der Liebe für den. Nach dem
man in Achiladi ^{ankam} eine abgelebte Gristie, die
Gastin nicht zur Kirche ~~wird~~ kommen können,
und sagte ich auf den Inhalt des Gestrigen Evan-
gelii. Die sagte unter andern: ich bitte Gott,
daß es mir Gutes zu seinem Tempel mache.

End: Ein anderer aus mir ward zu einer
freundlichen Gristie in der Vorstadt geordnet,
die vor ihm. Magne ein Wort von Pflanz bekommen.
Man merkte sie, sie sei eine ^{von} Frau zu sein,
und ihre Worte nachzufolgen. Nach dem man
lang davon sprach, verurtheilte auf die unter
am 24^{ten} Gedachte war, welche man in Christi.

Leistung antwort. An allen 4 Orten waren
 einige Kalen zusammen, dann auf ein Wort
 sprach und mit ihnen gebetet wurde. An jeder
 Orten wird man einigen Leuten ein Wort zu.
 Jeder Gottes-Verbreitung, so von dem Platz
 kamen, was sie zwei jährliche Kaufleute so
 in der Stadt gehalten verbrachten, führte man
 auf ihr Ende, und ~~warnte~~ ^{warnte} sie vor der Fülle, so
 allen ungläubigen ~~Leuten~~ ^{Leuten} warnte. Sie sagten.
 Ich mag nicht kommen, kommen wir zu uns,
 wir sind schon vorher auf einige Male ver-
 sprochen haben. Man hat sie, zu sehen, ob sie
 dem Gode überwinden würden.

V. 27. Gestern so wohl als heute hat mich
 aus den Communicanten befehrt; bey solcher
 Gelegenheiten hat man heute in meinem Hause
 ein, was der Mann aus Rostock, die Frau aber
 aus Bengalen gehörig, ein stiller und bescheiden
 das Leben führen, fleißig arbeiten, und Gott
 fürchten, was man sieht das die Glau-
 ben der Gemüther, so mit Gottes Güte ver-
 binden den besten Zustand gibt, die Leute aus-
 zu setzen in Absicht ihrer Nation &c. so weit von
 einander unterschieden, so gut als in wollen.

Sammlung
 der Communicanten
 m

dass ihr Ganges selbig worden u. also zum selbigen
 Zeit dadurch verlaufen. Nun aber durch die
 Aufhebung des ^{2ten} so benutzten Mayes Platzes.
 so fängten das Leidenshine zu zerstören.
 so: Das sagt ihr und sagt ganz recht. Wir
 aber können davon nicht verstehen. Es ist
 was, es ist uns in der Absicht dieses Falls sehr
 unverständlich. Ich: Ihre Könige haben gesagt
 von mir diese Zeit, dass die Brümme von dem Datum
 noch nützlich die Verhandlungen der Pinn / so
 überhand nehmen. Ihr so ist nicht. auf Gott und
 auf seine Zucht bei diesen Vorfällen.

Die Mitteilung ist sehr freundlich gewesen bis zum Mittwoch
 24^{ten} hatten wir einfließ Regen Güte u. eine Güte
 kann fließ das frische Wasser. Nachgesehen haben
 die Stadt für Hand und das Wasser war auf ge-
 flüht. Von Pinnen, Mayen, fließen, und kalten Nord-
 Rinde, so ihm Getraide sehr schädlich zu sein, hat uns
 Gott gnädiglich beschützt.

December

Am 1^{ten} Dec. ging einer von uns, der Strauch Eristen Bausen
 in Woleppaleiam zu besuchen, der nur paar mal nur Strauch
 gedacht ist. Dass ihm sehr an blühen man ni-
 ching Königsman Müssen, der vor Lust zu
 unsern Rinde treten sollte u. den wegen sehr mit